



ÖIF-Länderinfo



Ägypten: die religiöse Minderheit der Kopten

Mag. Sabine Catar



ÖIF-Länderinfo n°6

Ägypten: die religiöse Minderheit der Kopten

Mai 2010

Mag. Sabina Catar

Staatendokumentation des Bundesasylamtes

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Die Werknutzungsrechte sind dem Bundesministerium für Inneres und dem Österreichischen Integrationsfonds vorbehalten. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Bundesministeriums für Inneres und des Österreichischen Integrationsfonds ist die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Bundesministeriums für Inneres und des Österreichischen Integrationsfonds ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe gestattet.

Der Inhalt der Publikation wurde mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert, Fehler im Bearbeitungsvorgang sind dennoch nicht auszuschließen. Eine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann trotz sorgfältiger Prüfung nicht übernommen werden. Das Bundesministerium für Inneres und der Österreichischen Integrationsfonds, alle Autorinnen und Autoren und andere Mitwirkende an der Publikation übernehmen keinerlei Haftung für eventuelle Schäden oder Konsequenzen, die insbesondere durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

© 2010 BM.I / Österreichischer Integrationsfonds

Das gegenständliche Produkt der Staatendokumentation des Bundesasylamtes und des Österreichischen Integrationsfonds wurde gemäß den vom Staatendokumentationsbeirat definierten Standards erstellt. Das Produkt erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, und es ergeben sich hieraus keine Schlussfolgerungen für die rechtliche Beurteilung eines konkreten Asylverfahrens. Das vorliegende Dokument kann insbesondere auch nicht als politische Stellungnahme seitens der Staatendokumentation oder des Bundesasylamtes gewertet werden. Das gegenständliche Produkt basiert zur Gänze auf den zitierten Quellen. Soweit in diesem Text auf natürliche Personen bezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Zusammenfassung

Die Kopten sehen sich als die älteste Bevölkerungsgruppe Ägyptens und ihre Kirche gehört zu den ältesten der Welt. Die Kopten stellen ca. sieben bis zehn Prozent der ägyptischen Bevölkerung, welche zum größten Teil aus sunnitischen Muslimen besteht.

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Anwar Sadat unterhält der ägyptische Präsident Hosni Mubarak ausgezeichnete Beziehungen zur Koptischen Kirche. Dieses gute Verhältnis ist von einer demonstrativen Regimetreue der Kirchenführung und Gegenleistungen seitens der Regierung geprägt. Der Kooperation liegt die gemeinsame Feindschaft gegen radikale Islamisten zugrunde.

Es kommt auf lokaler Ebene immer wieder zu interreligiösen Unruhen zwischen Muslimen und Kopten. Die Regierung scheint um ein Eindämmen der Ausschreitungen bemüht, ihr wird jedoch von NGOs und den USA vorgeworfen, zu wenig Präventionsarbeit zu leisten und die Existenz interreligiöser Spannungen zu leugnen. Nur in bestimmten Fällen werden von der Regierung Gerichtsverfahren angestrebt. Stattdessen setzt die Regierung Mubarak vor allem auf „Versöhnungssitzungen“, die jedoch aufgrund des dort ausgeübten Drucks auf die Beteiligten und aufgrund der damit verbundenen Straffreiheit für Täter von verschiedenen Seiten als unzureichend zur Konfliktbeilegung angesehen werden.

Bisher waren die gewalttätigen Zwischenfälle lokal und zeitlich begrenzt, während andernorts Kopten und Muslime friedlich miteinander leben – und Meldungen zufolge vermehrt nebeneinander. Die freie Abhaltung von Gottesdiensten scheint unbestritten, während es durchaus Berichte über Diskriminierungen von Kopten in Bezug auf kirchliche Bautätigkeiten, mangelnde politische Partizipation und Arbeitsmöglichkeiten im öffentlichen Sektor gibt.

Inhalt

1. Einleitung	5
2. Die Beziehungen zwischen Staat und Kopten	6
3. Zum Verhältnis von Sunniten und Kopten in Ägypten.....	10
4. Aktuelle Ereignisse.....	14
5. Conclusio	19
Weiterführende Informationen.....	20
6. Endnoten.....	21

1. Einleitung

Die Koptische Kirche ist eine der ältesten der Welt. Das Wort „Kopte“ geht auf die griechische Bezeichnung für Ägypten zurück, die auf dem altägyptischen Namen Ägyptens basiert.¹ Die Kopten stellen heute mit sieben bis zehn Prozent² der ägyptischen Bevölkerung die größte Minderheit des Landes dar, wobei die Kopten selbst den Begriff „Minderheit“³ ablehnen. In Teilen Oberägyptens wie etwa Assiut und Minia machen die Kopten bis zu zwanzig Prozent der Bevölkerung aus.⁴

Die Kopten sind monophysitische Christen, welche die Natur Jesu Christi als allein göttlich betrachten. Dies spielte in der Geschichte der koptischen Religion unter der byzantinischen Herrschaft über Ägypten eine Rolle. Das Byzantinische Reich betrachtete die Kopten als Häretiker (mit entsprechender Verfolgung⁵) und belegte sie mit hohen Steuern. Diese beiden Faktoren führten dazu, dass die arabischen Eroberer im Jahr 639 auf eine ihnen gegenüber positiv gesinnte Bevölkerung stießen und nur eine schwache byzantinische Präsenz zu besiegen hatten.⁶

Im Laufe der Zeit wandelte sich Ägypten zu einem Land mit arabischer Sprache und muslimischer Mehrheit. Die koptische Sprache wurde zu einer Liturgiesprache, woran auch eine kurze Renaissance im 19. Jahrhundert nichts ändern konnte.⁷

2. Die Beziehungen zwischen Staat und Kopten

Die Religionszugehörigkeit ist in Ägypten nicht nur im Alltag ein wichtiger Faktor, sondern bedingt auch rechtliche Konsequenzen, weil sich das anzuwendende Familienrecht⁸ nach der Zugehörigkeit zu einer der drei anerkannten Religionen – Islam, Christentum und Judentum – richtet.

Die traditionelle Loyalität der Kopten gegenüber dem Staat liegt in ihren religiösen Ansichten begründet.⁹ Innerhalb des Staatsapparats ist die Sicherheitsabteilung im Innenministerium für koptische Fragen zuständig, während für die religiösen Angelegenheiten von Muslimen ein eigenes Ministerium existiert.¹⁰

In den Jahren 1919 bis 1952, noch während der Monarchie, war das Verhältnis zwischen Muslimen und Kopten sehr gut.¹¹ Doch in der Ära der Freien Offiziere und Nassers (1952-1970) waren die Kopten nicht mehr in die politische Entwicklung des Landes eingebunden. Besonders die Verweigerung von Führungspositionen in den Sicherheitskräften und Sicherheitsdiensten traf sie und trug zur Unzufriedenheit mit der Politik bei.¹² So begann 1952 die Entfremdung der koptischen Laien von der Politik.¹³ Das Oberhaupt der Koptischen Kirche, Papst Kirolos, unterstützte indessen die Regierung und unterhielt gute Beziehungen zu Nasser.¹⁴ Dies äußerte sich unter anderem in dem Bau einer großen Kathedrale und einer theologischen Hochschule in Kairo sowie dem Bemühen Nassers, die Reliquien des Hl. Markus von Venedig nach Ägypten zurückzuholen.¹⁵

Nach der Niederlage Ägyptens im Sechstage-Krieg 1967 entstanden eine Vielzahl muslimischer und koptischer Organisationen, die im Fall muslimischer Gruppen auch eine Ventilfunktion für die mangelnde Möglichkeit politischer Mitsprache hatten. Sie richteten sich z.B. gegen die Israel-Politik der Regierung Sadat und gegen die umfassende Korruption im Staatsapparat.¹⁶

Die muslimischen Organisationen kleideten ihre Anliegen in eine religiöse Terminologie, wobei sie alle Bereiche an ihren eigenen religiösen Werten maßen. Eine Richtung strebte dabei einfach nach einer Reform der Gesellschaft, einer politischen Partizipation in Form politischer Parteien und der Ausmerzung der Korruption. Eine andere Richtung strebte jedoch nach einem völligen Umsturz des

Staates und des Gesellschaftssystems. Diese militante islamistische Strömung duldet keine von ihren Ansichten abweichenden Meinungen. Schließlich gelang es ihr, den damaligen ägyptischen Präsidenten Anwar as-Sadat 1981 zu ermorden, der wie Nasser autoritär über Ägypten geherrscht hatte. Sadat wurde seine pro-westliche Politik zum Verhängnis.¹⁷

Sadat hatte sich sogar den islamistischen Strömungen angenähert¹⁸, was die Kopten in Angst versetzte. Nachdem bei einem USA-Besuch Sadats dortige Kopten¹⁹ gegen seine Politik demonstriert hatten, verbannte Sadat den koptischen Papst Shenouda in ein Kloster.²⁰ Im Vorfeld war das Kirchenoberhaupt für die Rechte der Kopten eingetreten.²¹ Bei aller Loyalität dem Staat gegenüber war der Papst erfolglos gegen die Verfassungsklausel aufgetreten, welche die Scharia erst zu einer und dann zur alleinigen Rechtsquelle erklärte und über die Religionsfreiheit stellte. Hinzu kamen Angriffe auf Kirchen durch Islamisten, die auch an den Universitäten Christen unter Druck setzten.²²

Präsident Hosni Mubarak, Sadats Nachfolger, holte das koptische Kirchenoberhaupt erst 1985 wieder aus dem Exil zurück:²³ *„Es schien in beiderseitigem, sowohl staatlichen als auch kirchlichen Interesse gelegen zu sein, sichtbare politische Schritte wie die ‚Rückkehr‘ des Papstes erst dann zu setzen, wenn die innenpolitische Lage sich wieder beruhigt hatte.“*²⁴

Hosni Mubarak und Papst Shenouda entwickelten nicht nur gute Beziehungen²⁵, sondern auch eine anhaltende wechselseitige politische Kooperation:

*„Als zentrales bindendes Element zwischen Staat und Koptischer Kirche kann die gemeinsame Feindschaft gegenüber (radikal) islamistischen Kreisen betrachtet werden. [...] der politische ‚Balancer‘ Mubarak räumte demgegenüber der Kirche nicht nur das Recht auf politische Artikulation ein, sondern wusste darüber hinaus auch deren Rolle als politischer Player bewusst, aber betont maßvoll, zu instrumentalisieren. Die Koptische Kirche hat sich im Gegenzug für Mubaraks Bemühungen zur Eindämmung islamistischer Tendenzen und Auswüchse als verlässlicher Partner des Regimes erwiesen. Für die Kirche steht angesichts des islamistischen Drucks auf Politik und Gesellschaft das übergeordnete Ziel des Fortbestands ihrer politischen Einflussnahme im Vordergrund, gewisse alltägliche Benachteiligungen der Christen werden dabei sichtlich bewusst in Kauf genommen.“*²⁶

Gemeinsame Fernsehauftritte von Papst Shenouda und Großscheich Mohammed Sayed al-Tantawi (dem Leiter der al-Azhar-Universität²⁷ und damit der führenden sunnitischen theologischen Institution²⁸), bei denen sie „das harmonische Verhältnis

zwischen den beiden Religionsgruppen“ hervorhoben, häuften sich.²⁹ Auch Mubarak nahm oft daran teil,³⁰ und der Papst agierte im Fall interreligiöser Konflikte „stets beruhigend und ausgleichend“.³¹

Die islamistischen Strömungen drifteten unterdessen weiter auseinander: Einerseits verübten Gruppen mit extremistischen Zielen auch Terroranschläge, bevorzugt gegen bekannte ägyptische Politiker sowie gegen ausländische Touristen. Andererseits folgte die Muslimbruderschaft, eine von der Regierung teilweise geduldete Organisation, gewaltfrei ihrem Ziel eines islamischen Staates und versuchte, die Beziehungen zu den Kopten zu verbessern. Gleichzeitig setzte sich der Trend wachsender Religiosität in der ägyptischen Gesellschaft fort.³²

Papst Shenouda wird nachgesagt, dass er alle Lebensbereiche der Kopten, als unter seiner Autorität stehend, betrachtet: „*The current church's overt support for the regime reflects a balance: the church gains authority over the lives of Christians and in return it guarantees their loyalty to the regime.*“³³ Im Oktober 2009 unterstützte das Kirchenoberhaupt in einer Fernsehansprache offen Gamal Mubarak, den Sohn von Präsident Hosni Mubarak, als dessen Nachfolger.³⁴ Die Einladung des potentiellen Präsidentschaftskandidaten Mohamed El Baradei zu der diesjährigen koptischen Osterfeier löste daher entsprechendes mediales Interesse aus:

*“A source close to Pope Shenouda said that the church is committed to supporting the President Hosni Mubarak's National Democratic Party. The source said that the church will not back nominees with ambiguous platforms that might favor of [sic!] religious movements or have unclear foreign connections, apparent references to the NAC's cooperation with the Muslim Brotherhood and ElBaradei's years spent abroad.”*³⁵

Als offizielle Begründung für die Einladung des ehemaligen Chefs der Internationalen Atomenergiebehörde gab die Kirche an, dass er ein Friedensnobelpreisträger und prominentes Mitglied der Wissenschaft sei.³⁶ Die enge Bindung des Papstes an den Präsidenten rief jedoch zu Zeiten auch Kritik von Kopten hervor.³⁷

Es sind zwei Fälle von regimekritischen Kopten bekannt, gegen welche die Kirchenführung Sanktionen in Form einer Entlassung und im zweiten Fall in Form einer öffentlichen Distanzierung ergriff.³⁸

Der ägyptische Präsident verfolgt eine „Politik des Ausgleichs und des Friedens von oben“.³⁹ Sich vergrößernde soziale Gegensätze⁴⁰ und ein politischer Stillstand, der jedoch von der Frage begleitet wird, wie es nach Hosni Mubarak (Demokratisierungsfrage)⁴¹ weitergehen soll, verschaffen islamistischen Gruppen Zulauf und sind teilweise für den Terrorismus verantwortlich. Damit geht die Entfremdung zwischen Bevölkerung und Regierung und ein ideologisches Vakuum zwischen der Regierungslinie und den diversen islamistischen Strömungen einher.⁴²

Als 1992 ein Erdbeben vor allem in Armensiedlungen Opfer forderte, waren fundamentalistische Organisationen unter den ersten, welche humanitäre Hilfe leisteten. So konnten diese ihre Popularität vergrößern.⁴³ Mitte Dezember 2009 strich die ägyptische Regierung die kostenlose Behandlung für seine besonders armen und schwer kranken StaatsbürgerInnen.⁴⁴ Fehlende Hilfe durch den Staat kann Teile der Bevölkerungsschichten, welche am wenigsten zu verlieren haben, in die Arme radikaler Organisationen treiben. Das fehlende soziale Netz unterminiert gleichzeitig weiter die Legitimität des Staates, weil die Menschen sich an Wohltätigkeitsorganisationen wenden müssen. Unter dem Deckmantel humanitärer Hilfe ergeben sich dann für manche Extremisten, trotz aller Verbote, inmitten respektabler Organisationen vermehrte Gelegenheiten zur Beeinflussung einer wachsenden Zahl an Menschen.

Bereits im Jahr 2000 wurde für den Fall „einer sozialen oder wirtschaftlichen Krise“ ein hohes Mobilisierungspotential für radikale Islamisten unter jungen Ägyptern prognostiziert, die von der Modernisierung nicht profitieren können.⁴⁵

3. Zum Verhältnis von Sunniten und Kopten in Ägypten

Im Jahr 2004 beschrieb Christiane Paulus, eine Dozentin für Religionsgeschichte in Ägypten, in einer Analyse ihrer Befragung von Kopten und Muslimen, wie seit den 1950er Jahren durch die wachsende religiös geprägte Freizeitgestaltung als Folge der Einbeziehung von Laien in das religiöse Leben langsam die privaten Kontakte zwischen Kopten und Muslimen abnahmen.⁴⁶ Über Religion zu reden wird sowohl von Muslimen wie auch von Kopten mit den offenen Missionierungsversuchen westlicher Kirchen assoziiert. Andere Motive für einen Informationsaustausch werden nicht wahrgenommen. Um die Beziehung zu den Angehörigen der jeweils anderen Religion daher nicht durch Streit zu gefährden, wird über Religion meist gar nicht erst gesprochen. Gegenseitige Konversionsbemühungen kommen zwar in Ägypten vor, sind aber gesellschaftlich verpönt, denn die seltenen Religionswechsel ziehen massive „familiäre und soziale Probleme“ nach sich.⁴⁷ Angesichts dessen wäre ein interreligiöser Dialog als „westliches Konzept“ in Ägypten schwer umsetzbar.⁴⁸

Die Koptische Kirche ist mittlerweile mehr als ein sozialer Treffpunkt ihrer Religionsangehörigen und hat sich zu einer Parallelgesellschaft mit eigenen Angeboten in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Bildung und vielem mehr entwickelt. Dieses Nebeneinander wird nach Auffassung eines Anhängers von Papst Shenouda von diesem gefördert. Das Kirchenoberhaupt wolle damit das Potential von Konflikten zwischen Minderheiten- und Mehrheitsgesellschaft minimieren.⁴⁹ Zumindest 1999 war der Papst noch für mehr Begegnungsmöglichkeiten zwischen Christen und Muslimen eingetreten.⁵⁰

Während die freie Abhaltung von koptischen Gottesdiensten möglich ist,⁵¹ bzw. trotz der Zwischenfälle kein Diskussionsthema in den vorliegenden Berichten darstellt, werden immer wieder verschiedene Formen der Diskriminierung sowie deren Ausmaß und Ursachen diskutiert.

Gemäß der oben erwähnten Analyse einer Befragung gab es mit Stand 2004 rege Aktivitäten bezüglich Kloster- und Kirchenbauten, auch wenn vereinzelte Probleme

mit Baubehörden nicht ausgeschlossen wurden. Zudem lehnten die befragten Kopten wie Muslime eine Ghettobildung ab und befürworteten gemischte Wohngebiete.⁵²

Mubaraks Politik bei Kirchenbauten könnte quasi als Belohnung für Regimetreue gewertet werden und schließt bürokratische Hürden nicht aus.⁵³ Es gibt weiterhin Berichte über Probleme, Genehmigungen für bauliche Maßnahmen an kirchlichen Einrichtungen sowie für Neubauten zu erhalten und umsetzen zu können – darunter auch ein aktueller Artikel aus einer ägyptischen Zeitung in Bezug auf teilweise bereits von der Provinzverwaltung abgerissene Kirchengebäude.⁵⁴

In jüngerer Zeit steht auch die christlich geprägte Epoche Ägyptens wieder in bestimmten Schulstufen auf dem offiziellen Lehrplan.⁵⁵

1998 waren die Kopten im öffentlichen Dienst mit 1,5 Prozent vertreten. Damit ging eine geringe Vertretung in der Politik einher. In der Privatwirtschaft waren die Kopten vermutlich mit zwanzig Prozent vertreten.⁵⁶ Auch heutzutage sind „[...] *Christen in Politik und Staatsdienst, vor allem auch in den höheren Positionen nur marginal vertreten*“⁵⁷: „Die von Mubarak vertretene ‚Toleranz‘ bedeutet nicht immer tatsächliche Gleichberechtigung zwischen Muslimen und Christen.“⁵⁸ Selbst in Mubaraks Partei wären nur sehr wenige Kopten Mitglieder, auch wenn Mubarak als „symbolische Akte“ Kopten zu Parlamentsabgeordneten ernenne.⁵⁹

„Ob, wie häufig behauptet wird, die Tatsache, dass Kopten meist entweder überdurchschnittlich gut situiert sind (überproportionale Vertretung bei Apothekern, Ärzten, Geschäftsleuten) oder der unteren Gesellschaftsschicht (Kairos Müllsammler, landlose Bauern) angehören, für geringe Ambitionen, sich in der Politik zu engagieren, verantwortlich gemacht werden kann, sei dahingestellt.“⁶⁰

Manche Kopten legten im Jahr 2009 das umstrittene vorläufige Verbot der Schweinezucht anlässlich der „Schweinegrippe“ mit seinen massiven wirtschaftlichen Konsequenzen für die bereits zuvor marginalisierten Schweinezüchter und Müllsammler („Zabalin“) als antikoptische Maßnahme aus.⁶¹

Im Jahr 2004 wurde das Gewaltniveau zwischen Kopten und Muslimen in Ägypten als „gewalttätige Auseinandersetzungen, die sich ab und zu in oberägyptischen Dörfern ereignen“ charakterisiert,⁶² aber auch gewarnt:

„Die Basis des Respekts sind gemeinsame Erfahrungen im Alltags, die aber, wie es scheint, im Zusammenhang mit der Modernisierung von Religion immer weniger

werden. Aus diesem Mangel könnte sich eher ein Konfliktpotential ergeben, nicht aus der einfachen Existenz der religiösen Minderheit an sich.⁶³

Ähnlich äußerte sich zeitgleich der Verfasser eines populärwissenschaftlichen Buches über die Kopten, der als Imam arbeitet und väterlicherseits koptischer Abstammung ist:

„So steht auch jeweils nur ein kleiner Prozentsatz den Angehörigen des anderen Glaubens ablehnend gegenüber, aber diese wenigen sorgen ab und zu für Unruhe. Koptische Geistliche und Imame bemühen sich stets, Streitigkeiten beizulegen, ehe Wut und Hass der Kontrahenten aufeinander entstehen. Sie versuchen die Probleme ohne Einschaltung der Behörden zu lösen, um Ausschreitungen zu verhindern.“⁶⁴

In keiner der beiden oben zitierten Publikationen werden die bereits bis dahin stattgefundenen gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Kopten und Muslimen näher kommentiert – insbesondere die Ereignisse von Kosheh (siehe nächster Abschnitt) im Jahr 2000. Es fehlen auch Erklärungen, warum bereits relativ kleine und begrenzte Ereignisse ausreichen können, um kollektive Racheaktionen gegen die jeweils andere Religionsgemeinschaft⁶⁵ hervorzurufen, welche mit Verletzten bis hin zu Toten und mit großen Sachschäden enden.

Akademische Literatur, welche weder einer bestimmten Position in Bezug auf das Verhältnis zwischen Kopten und Muslimen noch der ägyptischen Regierung zuzuordnen ist, scheint dünn gesät zu sein. Gerade bei aktuellen Ereignissen ist man zudem auf Nachrichtenmeldungen und Menschenrechtsberichte angewiesen.

Dieses Segment an Informationsquellen konstatiert einen Anstieg von Gewalt⁶⁶ zwischen Kopten und Muslimen seit den 1970er Jahren aufgrund des Wachstums islamistischer Organisationen. Dadurch hätte sich auch ein Teil der Kopten radikalisiert. Die schlechte soziale Lage⁶⁷ vergrößere das Konfliktpotential. Auslöser für Gewalt zwischen manchen Angehörigen der beiden Religionsgemeinschaften stellen oft Streit um Land oder Liebesbeziehungen dar.⁶⁸ Andere sehen direkt in „systematischen Formen der Diskriminierung“ die Ursache für die Radikalisierung einiger Kopten, wobei die fehlende Demokratie „Fanatismus und Bigotterie“ fördere.⁶⁹

Eine Zeitung fasst die Lage so zusammen:

“Copts, who make up most of the 8 million Christians in a country of 80 million people, generally live in peace with Muslims but violence occasionally occurs.

*Human rights groups say attacks on Copts are on the rise, underscoring the government's failure to address chronic sectarian strains in a society where religious radicalism is gaining ground.*⁷⁰

Der folgende Abschnitt beschreibt und analysiert die jüngsten größeren Auseinandersetzungen, um einen besseren Eindruck über die derzeitige Lage der Kopten sowie die Haltung der ägyptischen Regierung zu vermitteln.

4. Aktuelle Ereignisse

Der Anschlag in Naga Hammadi – seine Vorgeschichte sowie die Ereignisse danach – verdeutlichen das komplexe Verhältnis zwischen verschiedenen Betroffenen und Beteiligten, weshalb sie ausführlicher dargestellt werden, so weit dies bei widersprüchlichen und unvollständigen Informationen möglich ist. Am Ort des Angriffs gab es Einschränkungen durch die Behörden, und die Journalisten konnten nicht immer die Angaben überprüfen.

Der vorletzte sicherheitsrelevante Vorfall war der größte seiner Art seit 10 Jahren und hatte eine Vorgeschichte: Im November 2009 wurde Berichten zufolge ein muslimisches Mädchen von einem Kopten in dem Dorf Farshut nahe der Stadt Naga Hammadi vergewaltigt. Dies führte zu tagelangen Unruhen. Daraufhin warnte die lokale Kirche vor möglicher Gewalt zu Weihnachten⁷¹ und beschloss die Messen früher zu beenden. Doch am 6. Jänner 2010, dem Vorabend des koptischen Weihnachten, wurden in Naga Hammadi aus einem fahrenden Auto heraus sechs Kopten und ein muslimischer Polizist nach der Messe⁷² erschossen.⁷³

Daraufhin gab es Unruhen zwischen Kopten und Muslimen, im Zuge derer es zu Sachschäden am Besitz von Angehörigen beider Religionen kam. Es wurden dutzende Kopten und Christen wahllos⁷⁴ verhaftet.⁷⁵ Einem anderen Bericht zufolge wurden neun Muslime und sechs Christen verhaftet.⁷⁶ Teilweise richtete sich die Wut der Kopten bei den Zusammenstößen auch gegen die Regierung und die Sicherheitskräfte. Sie forderten den Rücktritt des örtlichen Gouverneurs – des einzigen Christen unter 29 Provinzgouverneuren.⁷⁷

Anzeigen wegen Sachschäden wurden erstattet, wobei die Zerstörung bis hin zu in Brand gesetzten Wohnhäusern ging.⁷⁸ Während der Unruhen nach dem Anschlag gab es auch Verletzte – z.B. sechs Personen in einem benachbarten Dorf.⁷⁹

Kurz danach gab es im Parlament eine heftige Auseinandersetzung darüber, ob es sich überhaupt um einen religiös motivierten Anschlag gehandelt habe, und ob die Sicherheitskräfte Kopten ausreichend beschützen würden. Die Regierungskommission zur Klärung der Sachlage war laut einer – dem Vornamen nach christlichen – Parlamentarierin erst nach acht Tagen in Naga Hammadi eingetroffen. Zudem sei es zu Unruhen gekommen, während der Gouverneur davon

sprach, dass „alles unter Kontrolle“ wäre.⁸⁰ Auch ein Kopte in Naga Hammadi erwähnte in einem Interview diese Unruhen.⁸¹

Zwei Wochen nach dem Anschlag verurteilte Präsident Mubarak den Angriff und rief die Medien, die Geistlichen und die Intellektuellen auf, „Fanatismus“ einzudämmen.⁸² Offen bleibt, warum der Schutz der Kirchen zu Weihnachten nicht verstärkt worden war, und warum die folgenden Ausschreitungen nicht unterbunden wurden.⁸³

Die ägyptische Zeitung Al-Masri Al-Youm beschrieb noch am 20. Jänner 2010 Naga Hammadi als Stadt voll mit Sicherheitskräften: Laut einem Bewohner eines Nachbarortes, der ebenfalls von den Unruhen betroffen war, wären alle, die mit Medien gesprochen hätten, von den Sicherheitskräften abgeführt und verhört worden, so bald die Journalisten weg waren. Die Sicherheitskräfte zwangen die Journalisten der Zeitung, ein Interview mit einem koptischen Geistlichen laut eigenen Angaben abubrechen und die Stadt zu verlassen.⁸⁴ 30 BloggerInnen und AktivistInnen, die den Angehörigen der Getöteten Kondolenzbesuche abstatten wollten, wurden einen Tag lang von der Polizei festgehalten. Sie waren mit Oppositionspolitikern von Kifaya und Democratic Front Party sowie Universitätsprofessoren in Verbindung, die auf einem anderen Weg zu einem Solidaritätsbesuch in die Stadt gekommen waren.⁸⁵

Ein koptischer Geistlicher aus Naga Hammadi hatte sich bei früherer Gelegenheit für die Unterstützung der Regierung und der Sicherheitsbehörden nach dem Anschlag bedankt, während ein Bischof sich kurz nach dem Anschlag dahingehend geäußert hatte, dass die Attacke durch eine Aufstockung der Sicherheitskräfte bei den Kirchen hätte verhindert werden können.⁸⁶

Der Bischof von Qena bot der parlamentarischen Untersuchungskommission an, den Vergewaltiger (dem Anlass für die vorangegangenen Unruhen im November) zu übergeben, wenn dieser nicht bestraft würde. Die Familie des Opfers hat laut einem Kommissionsmitglied aber bereits jemand für eine Racheaktion angeheuert.⁸⁷

Im Februar demonstrierten Kopten für die Freilassung von 15 noch wegen der Unruhen in Naga Hammadi inhaftierten Kopten.⁸⁸ Außerdem hielten Kopten Gedenkveranstaltungen ab – ursprünglich aus Anlass der Gewalttätigkeiten vor zehn Jahren –, als es nach dem Mord an einem Muslim zu Racheaktionen gegen

Christen in Kosheh (Sohag) gekommen war, was zum Tod von mehr als 20 Menschen geführt hatte. 1 200 Kopten waren damals verhaftet worden. Aus aktuellem Anlass wurde nun auch der Toten von Naga Hammadi gedacht – dem schwersten Vorfall seit Kosheh. Einige interviewte TeilnehmerInnen verließen ihrer Angst um ihrer Sicherheit und der ihrer Kinder Ausdruck und schilderten Vorsichtsmaßnahmen, die sie ergriffen hatten, z.B. den Kontakt zu Muslimen zu meiden oder die Töchter aus der Schule zu nehmen.⁸⁹

Drei Männer wurden wegen des Anschlags in Naga Hammadi wegen vorsätzlichen Mordes, versuchten Mordes (die Verletzten des Angriffs) und anderer Taten in diesem Zusammenhang angeklagt.⁹⁰ Der Prozess über den Anschlag von Naga Hammadi wurde auf den 20. März 2010 vertagt. Den Angehörigen der Opfer und anderen Betroffenen des Anschlags ist es grundsätzlich nicht möglich, Entschädigungen einzuklagen, weil der Prozess vor dem Notstandsstaatssicherheitsgericht stattfindet. Ein koptischer Geistlicher bedankte sich bei Präsident Mubarak, dass er den Prozess zu diesem Sondergericht transferiert hatte.⁹¹

Am 12. März 2010 griffen Muslime in Marsa-Matruh, einer Stadt an der Mittelmeerküste, ein koptisches Pfarrgemeindezentrum sowie Häuser von Kopten an. 23 Menschen wurden dabei verletzt, drei davon lebensgefährlich. Der Chef der lokalen Sicherheitskräfte betonte die Begrenztheit der Ausschreitungen. Diese wären durch einen Zaun um das Pfarrgemeindezentrum „provoziert“ worden.⁹² Der örtliche koptische Bischof sah jedoch eine Freitagspredigt in einer Moschee als Auslöser. Darin sei zum Kampf gegen Nicht-Muslime aufgerufen worden. Laut Egyptian Initiative for Personal Rights, einer NGO, die religiöse Gewalt dokumentiert, bestätigten dies auch Bewohner der Umgebung. Vermutlich war die Predigt eine Reaktion auf Gebete im Pfarrgemeindezentrum gewesen. Im Zuge der Unruhen verschanzten sich geflohene Kopten im Pfarrgemeindezentrum. Dort saßen sie zehn Stunden lang fest, bis die Polizei wieder die Ordnung hergestellt hatte. Die Polizei nahm 20 Muslime und Christen unter dem Vorwurf der Teilnahme an den Ausschreitungen fest. Der Bischof meinte, sollte der Zaun wirklich der Auslöser gewesen sein, würde dieser entfernt.⁹³

Am 4. Jänner 2010 – also kurz vor dem Anschlag von Naga Hammadi – stellte sich eine lose Plattform von säkularen Ägyptern den Medien vor. Das *National Committee for Combating Sectarian Violence* (NCCSV) umfasst NGOs, mindestens

eine nicht-registrierte linke Partei und prominente Persönlichkeiten⁹⁴ und verfügt noch über keinerlei organisatorische oder finanzielle Strukturen. Das Komitee kritisierte, dass die Sicherheitskräfte bei konfessionellen Zwischenfällen immer verschwänden. Das Schweigen des Staates zu konfessionellen Unruhen und das Leugnen religiöser Spannungen würden als stillschweigende Unterstützung ausgelegt und damit dafür sorgen, dass es weiterhin zu Zwischenfällen käme.

Die Versöhnungssitzungen, welche die Regierungspartei (Nationaldemokratische Partei) und Gemeindeverwaltungen organisierten, könnten zur Verminderung von Spannungen beitragen, seien jedoch in der derzeitigen Form ineffizient und ungerecht. Sicherheitskräfte würden den Streitparteien mit Verhaftung und Ausweisung drohen. Außerdem fehle die Möglichkeit zu Kompensationszahlungen.⁹⁵ Das US-Außenministerium sieht in der aus den Versöhnungssitzungen resultierenden Straflosigkeit von Übergriffen überhaupt eine Aufforderung zu weiteren Straftaten.⁹⁶

Ein weiterer Kritikpunkt der Plattform ist die zwangsweise Umsiedlung von Kopten, welche manche Polizeikräfte durchführen und die sie als Schutzmaßnahme deklarieren würden.⁹⁷ Doch konnte das neue Komitee keine Vorschläge vorstellen, welche die Regierung zu einer konsequenteren Bekämpfung der konfessionellen Spannungen zwingen würden.⁹⁸

Das *Egyptian Human Rights Council* (EHRC) legte in Reaktion auf die Ereignisse von Naga Hammadi eine Reihe von Forderungen an die Regierung vor: z.B. Gesetze mit schweren Strafen gegen „Diskriminierung und Bigotrie“ sowie eine Anklage der Täter unter den Anti-Terror-Gesetzen und eine Entschädigung für die Opfer von Terrorangriffen durch den Staat und NGOs.⁹⁹ Die Organisation schätzte den Angriff folgendermaßen ein: *„The council said that the recent attack is especially dangerous because the perpetrators do not belong to any specific organization with a fixed set of beliefs, which calls into question their motivations and surrounding political atmosphere.“*¹⁰⁰

Insgesamt ergibt sich ein komplexes Bild unterschiedlicher Akteure in Bezug auf die interreligiösen Beziehungen in Ägypten:

- Präsident Mubarak, seine Regierung sowie die Sicherheitskräfte, deren Krisenmanagement bisher ambivalent war.

- Die koptische Führung zeigte Risse: Papst Shenouda sowie andere Geistliche folgten der Regierungslinie, während andere Geistliche offene Kritik übten, wofür sie ihrerseits kritisiert wurden.
- Auch die muslimische Bevölkerung bietet ein differenziertes Bild: Z.B. gab es Solidarisierungsversuche seitens bekannter BloggerInnen, Oppositionspolitikern und Universitätsprofessoren. Kurz zuvor wurde auch das NCCSV gegründet. Gleichzeitig zeigen angebliche Auslöser wie ein „provokierender“ Zaun eines Pfarrgemeindezentrum wie prekär das Verhältnis auf lokaler Ebene zwischen Teilen von Muslimen und Kopten sein kann und dass es sich laut verschiedenen Berichten tendenziell in den letzten Jahrzehnten und besonders in den letzten Jahren verschlechtert hat.
- Auch die koptische Bevölkerung scheint auseinanderzudriften. Wie beispielsweise die regierungskritischen Slogans während der Unruhen demonstrierten, sind nicht alle Kopten gewillt, sich ruhig mit der Lage abzufinden, sich jeglicher kritischer Äußerungen zu enthalten, und es bei den offiziellen Aussagen ihrer Kirchenführung zu belassen.

5. Conclusio

Die wachsende soziale Schere in Ägypten in Kombination mit der politischen Lage fördert laut Beobachtern Spannungen zwischen den Bevölkerungssegmenten. In den letzten Jahrzehnten reichten bereits relativ kleine Konflikte aus, um gewaltsame Ausschreitungen auszulösen. Laut einer Studie aus dem Jahr 2004 wird trotz aller Probleme religiöse Toleranz von einem Teil der Bevölkerung¹⁰¹ gelebt. Die koptische Glaubensausübung in Form von Gottesdiensten findet laut aktuellem Menschenrechtsbericht des US-Außenministeriums vom März 2010 statt.

Die koptische Führung in Ägypten pflegt enge Beziehungen zu der ägyptischen Regierung. Sie fürchtet eine Machtergreifung der extremistischen Gegner der derzeitigen Regierung und versucht, so die Kopten zu schützen. Alternative Stimmen von Kopten – vor allem Laien – finden jedoch klare Worte dafür, wie sie die Lage einschätzen.

Die USA, wichtigster Verbündeter der ägyptischen Regierung, übten offene Kritik an dem Umgang Ägyptens mit den Ereignissen in Naga Hammadi und entsandten eine Delegation des United States Commission on International Religious Freedom (USCIRF): *“The delegation [...] said the Egyptian state engages in informal reconciliatory efforts, but never acknowledges the existence of real problems, thus leading to the repetition of such incidents.”*¹⁰² Ägyptische Organisationen übten ebenfalls Kritik.

Derzeit kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Regierung aufgrund der Ereignisse von Naga Hammadi doch noch weiterreichende Maßnahmen ergreifen wird. EHRC (*Egyptian Human Rights Council*) sowie koptische Aktivisten (z.B. im Jahr 2004)¹⁰³ legten bereits Forderungen für die Verbesserung des interreligiösen Zusammenlebens vor. Trotzdem scheint dem aktuellen Informationsstand nach keine Verbesserung der Lage der Kopten in Sicht. Es gibt sogar Warnungen¹⁰⁴ vor einer weiteren Verschlechterung.

Weiterführende Informationen

- Strohmeier, Edda A.: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten? Eine Political Leadership-Analyse des ägyptischen Staatspräsidenten Hosni Mubarak, Diss. phil., Wien, Dezember 2006
- Makari, Peter E.: Conflict & Cooperation. Christian-Muslim Relations in Contemporary Egypt, Syracuse University Press, New York, 2007, S. 189-208
- US Department of State, Egypt - International Religious Freedom Report 2009, Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, October 26, 2009: <http://www.state.gov/g/drl/rls/irf/2009/127346.htm>; Zugriff am 01.04.2010
- Für aktuelle Ereignisse:
 - <http://www.almasryalyoum.com/en>
 - http://news.bbc.co.uk/2/hi/middle_east/default.stm

6. Endnoten

- ¹ Strohmeyer, Edda A.: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten? Eine Political Leadership-Analyse des ägyptischen Staatspräsidenten Hosni Mubarak, Diss. phil., Wien, Dezember 2006, S. 143 - 144
Zur Geschichte des Namens: Kristiansen, Wendy, Der Papst, der in Ägypten wohnt. In: Le Monde Diplomatique, 11.05.2001 und www.kopten.de (ohne nähere Angaben). Zitiert in: ibid.
- ² Strohmeyer: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 144
Paulus geht von etwa zehn Prozent aus. Paulus, Christiane: Zusammenleben von Kopten und Muslimen in Ägypten, S. 65. In: Barth, Hans-Martin, Elsas, Christoph (Hrsg.): Religiöse Minderheiten - Potentiale für Konflikte und Frieden, IV. Internationales Rudolf-Otto-Symposium, Marburg, EB-Verlag, Schenefeld, 2004, S. 65-82
- ³ Ayalon, Ami: Egypt's Coptic Pandora's Box. In: Benigo Ofra, Ben-Dor, Gabriel, Minorities and the State in The Arab World, London, 1999, S. 59; www.sis.gov.eg (ohne nähere Angaben). Zitiert in: Strohmeyer: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 154
- ⁴ Beshai, Adel A.: The Place and the present role of the Copts in the Egyptian Economy, S. 97. In: Pacini, Andea, Christian Communities in the Arab Middle East – The Challenge of the Future, Oxford, 1998. Zitiert in: Strohmeyer: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 144
- ⁵ Meinardus, Otto F.A.: Patriarchen unter Nasser und Sadat. Deutsches Orientinstitut Hamburg, Mitteilungen Bd.55, 18ff. Zitiert in: Strohmeyer: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 144
- ⁶ Marsot, Afaf Lutfi al-Sayyid: A History of Egypt - From the Arab Conquest to the Present, Cambridge University Press, Cambridge, 2007 (2. Ed., 1985, 1. Ed.) S. 1-2
- ⁷ Ibid., S. 6
- ⁸ US Department of State, Egypt - International Religious Freedom Report 2009, Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, October 26, 2009: <http://www.state.gov/g/drl/rls/irf/2009/127346.htm>; Zugriff am 01.04.2010
- ⁹ Meinardus, Otto F.A.: Patriarchen unter Nasser und Sadat. Deutsches Orientinstitut Hamburg, Mitteilungen Bd.55, 18ff. Zitiert in: Strohmeyer: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 144
- ¹⁰ Strohmeyer: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 152
- ¹¹ Zum interreligiösen Zusammenhalt gegen Gegner wie dem Osmanischen Reich, Großbritannien und Israel siehe auch: Strohmeyer: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 144
- ¹² The Daily Star: Rampant sectarian violence is undermining Egypt's society, Osama al-Ghazali Harb, 1.03.2010: http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition_ID=10&article_ID=112203&categ_id=5#; Zugriff am 16.03.2010
- ¹³ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): A different sense of belonging, 06.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/different-sense-belonging>; Zugriff am 19.03.2010
- ¹⁴ Meinardus, Otto F.A.: Patriarchen unter Nasser und Sadat. Deutsches Orientinstitut Hamburg, Mitteilungen Bd.55, 18ff. Zitiert in: Strohmeyer: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 144-145
- ¹⁵ Ibid., S. 144-145
- ¹⁶ Marsot, Afaf Lutfi al-Sayyid: A History of Egypt, 2007, S. 163-164
- ¹⁷ Marsot, Afaf Lutfi al-Sayyid: A History of Egypt, 2007, S. 164-166
- ¹⁸ Besonders seine Betonung des Islam als Rechtsquelle sorgte für Beunruhigung unter den Kopten. The Daily Star: Rampant sectarian violence is undermining Egypt's society, Osama al-Ghazali Harb, 1.03.2010: http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition_ID=10&article_ID=112203&categ_id=5#; Zugriff am 16.03.2010
Sadats Politik förderte, dass sich die Kopten noch mehr ihrer Kirchenführung zuwandten. Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): A different sense of belonging, 06.01.2010
- ¹⁹ Auf die Rolle der Kopten im Ausland in Bezug auf die Diskussion der Lage der Kopten in Ägypten kann nicht im Rahmen dieses Papiers näher eingegangen werden.
- ²⁰ Paulus, Christiane: Zusammenleben von Kopten und Muslimen in Ägypten, S. 69. In: Barth, Elsas, (Hrsg.): Religiöse Minderheiten, 2004, S. 65-82
- ²¹ Ibid., S. 65-82
- ²² Ayalon, Ami: Egypt's Coptic Pandora's Box. In: Benigo Ofra, Ben-Dor, Gabriel, Minorities and the State in The Arab World, London, 1999, S. 59; www.sis.gov.eg (ohne nähere Angaben). Zitiert in: Strohmeyer: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 146
Aus der derzeitigen ägyptischen Verfassung: „Article 2 - Islam is the religion of the state and Arabic its official language. Principles of Islamic law (Shari'a) are the principal source of legislation.“ State Information Service (SIS): Constitution of the Arab Republic of Egypt, Ägyptisches

Informationsministerium, ohne Datum: <http://www.sis.gov.eg/En/Story.aspx?sid=355>; Zugriff am 31.03.2010

²³ Paulus, Christiane: Zusammenleben von Kopten und Muslimen in Ägypten, S. 69. In: Barth, Elsas, (Hrsg.): Religiöse Minderheiten, 2004, S. 65-82

²⁴ Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 150

²⁵ Ibid., S. 151

²⁶ Ibid., S. 151, 155

²⁷ Der Standard (Online-Ausgabe): Eine Niqab-Trägerin muss „bereit sein zu kämpfen“, 14. Dezember 2009, 10:13: <http://diestandard.at/1259281812510/Aegypten-Eine-Niqab-Traegerin-muss-bereit-sein-zu-kaempfen>; Zugriff am 14.12.2009

²⁸ Tibi, Bassam: Der Islam und das Problem der kulturellen Bewältigung sozialen Wandels, Frankfurt, 1985, S. 173-186 und Abd el-Fattah, Nabil: The State of Religion in Egypt Report 1995, Al Ahram Center for Political and Strategic Studies, Kairo, 1998, S. 1-24. Zitiert in: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 142

²⁹ Paulus, Christiane: Zusammenleben von Kopten und Muslimen in Ägypten, S. 69-70. In: Barth, Elsas, (Hrsg.): Religiöse Minderheiten, 2004, S. 65-82

Siehe auch: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 151

Zu der Position des Großscheichs in Politik und Gesellschaft siehe anlässlich der Ernennung des Nachfolgers von Großscheich Tantawi: Der Standard (Online-Ausgabe): Die Stimme Allahs – und Mubaraks, 21. März 2010: <http://derstandard.at/1269045552789/Kopf-des-Tages-Die-Stimme-Allahs--und-Mubaraks>; Zugriff am 22.03.2010

Vgl. auch: Der Standard (Online-Ausgabe): Ägyptischer Großscheich Tantawi 1928–2010, 10. März 2010: <http://derstandard.at/1267743730824/Grossscheich-Tantawi-19282010>; Zugriff am 01.04.2010

³⁰ Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 151

³¹ El-Khawaqa, Dina: The Political Dynamics of the Copts. In: Pacini, Andea, Christian Communities in the Arab Middle East – The Challenge of the Future, Oxford, 1998, S. 173f. Zitiert in: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 152

³² Armstrong, Karen: Im Kampf für Gott. Fundamentalismus in Christentum, Judentum und Islam, Siedler Verlag, München, 2000, S. 471-473. Dort finden sich auch ausführlichere Beobachtungen zu den Zusammenhängen zwischen Religiosität und Modernisierung. Siehe auch allgemeiner: ibid. S. 512-515

³³ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): A different sense of belonging, 06.01.2010

³⁴ Ibid., 06.01.2010

³⁵ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Coptic church invites ElBaradei to Easter, 30.03.2010:

<http://www.almasryalyoum.com/en/news/coptic-church-invites-elbaradei-easter>; Zugriff am 30.10.2010

³⁶ Ibid.

³⁷ Cairo Magazine, 1.-7.9.2005, S. 9. Zitiert in: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 153

³⁸ AAW 18.-24.08.2005. Zitiert in: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 152

Zu dem Kifaya-Aktivistin siehe auch: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): A different sense of belonging, 06.01.2010

³⁹ Paulus, Christiane: Zusammenleben von Kopten und Muslimen in Ägypten, S. 69. In: Barth, Elsas, (Hrsg.): Religiöse Minderheiten, 2004, S. 65-82

⁴⁰ Siehe z.B.: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 306-307. Die Dissertation wurde jedoch vor dem starken Anstieg der Lebensmittelpreise verfasst.

⁴¹ Deshalb wird die Haltung der Kirche gegenüber potentiellen Präsidentschaftskandidaten beobachtet: z.B. Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Coptic church invites ElBaradei to Easter, 30.03.2010

Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Pope Shenouda: No comment on ElBaradei Wed, 24/02/2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/pope-shenouda-no-comment-elbaradei>; Zugriff am 10.03.2010

⁴² Marsot, Afaf Lutfi al-Sayyid: A History of Egypt, 2007, S. 171-174, 176. Dementsprechend gering sind die Hoffnungen der Bevölkerung gegenüber der Regierung. Ibid., S. 177

Zur Entfremdung siehe auch: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 303

Auch Harb sieht einen Zusammenhang zwischen der Armut (Ein Drittel der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze.) und religiöser Intoleranz und Extremismus, jedoch ohne ausdrücklich islamistische Organisationen zu nennen. The Daily Star: Rampant sectarian violence is undermining Egypt's society, Osama al-Ghazali Harb, 1.03.2010: http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition_ID=10&article_ID=112203&categ_id=5#; Zugriff am 16.03.2010

⁴³ Marsot, Afaf Lutfi al-Sayyid: A History of Egypt, 2007, S. 169, 171-173. Zu den sozioökonomischen und ökologischen Schwierigkeiten, mit denen Ägypten zu kämpfen hat siehe z.B. S. 167-171

⁴⁴ Letztes Jahr erhielten noch 2,2 Millionen Ägypter mit bestimmten schweren Krankheiten kostenlose Behandlungen. IRIN News, EGYPT: End of free health care hits poor hardest, 15. Februar 2010, E-Mail-Newsletter vom 15. Februar 2010

⁴⁵ Armstrong, Karen: Im Kampf für Gott. Fundamentalismus in Christentum, Judentum und Islam, Siedler Verlag, München, 2000, S. 471.

⁴⁶ Paulus, Christiane: Zusammenleben von Kopten und Muslimen in Ägypten, S. 70, 71, 75-76, 81. In: Barth, Elsas, (Hrsg.): Religiöse Minderheiten, 2004, S. 65-82

⁴⁷ Ibid., S. 65-82

Im November 2009 wurden zwei Christen zum Tod verurteilt, weil sie den Ehemann einer Verwandten umgebracht hatten. Dieser war gegen den Wunsch der Familie zum Islam übergetreten. Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): State is responsible for sectarian violence, says advocacy group, 04.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/state-responsible-sectarian-violence-says-advocacy-group>; Zugriff am 19.03.2010

⁴⁸ Paulus, Christiane: Zusammenleben von Kopten und Muslimen in Ägypten, S. 78, 79. In: Barth, Elsas, (Hrsg.): Religiöse Minderheiten, 2004, S. 65-82

⁴⁹ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): A different sense of belonging, 06.01.2010

⁵⁰ AAW 1.-7.4.1999. Zitiert in: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 153

⁵¹ Z.B. US Department of State, 2009 Human Rights Report: Egypt, 2009 Country Reports on Human Rights Practices, Bureau of Democracy, Human Rights, and Labor, 11.03.2010: <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2009/nea/136067.htm>; Zugriff am 01.04.2010

⁵² Paulus, Christiane: Zusammenleben von Kopten und Muslimen in Ägypten, S. 80. In: Barth, Elsas, (Hrsg.): Religiöse Minderheiten, 2004, S. 65-82

⁵³ Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 153 bzw. Kristiansen, Wendy, Der Papst, der in Ägypten wohnt. In: Le Monde Diplomatique, 11.05.2001. Zitiert in: ibid.

⁵⁴ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Open wounds: Copts demand release of Naga Hammadi detainees 24.02.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/open-wounds-copts-demand-release-naga-hammadi-detainees>; Zugriff am 10.03.2010

Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Pope Shenouda in Alexandria after long absence, 24.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/pope-shenouda-alexandria-after-long-absence>; Zugriff am 10.03.2010

Siehe auch: Freedom House, Freedom in the World - Egypt (2009), ohne Datum: http://freedomhouse.org/inc/content/pubs/fiw/inc_country_detail.cfm?year=2009&country=7601&pf; Zugriff am 01.04.2010

US Department of State, 2009 Human Rights Report: Egypt, 11.03.2010

⁵⁵ Kristiansen, Wendy, Der Papst, der in Ägypten wohnt. In: Le Monde Diplomatique, 11.05.2001. Zitiert in: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 153

⁵⁶ Beshai, Adel A.: The Place and the present role of the Copts in the Egyptian Economy. In: Pacini, Andea, Christian Communities in the Arab Middle East – The Challenge of the Future, Oxford, 1998, S. 97. Zitiert in: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 144

⁵⁷ Zur Benachteiligung im öffentlichen Dienst siehe aktuell auch: US Department of State, 2009 Human Rights Report: Egypt, 11.03.2010

⁵⁸ AAW 20.-26.04.2006 und Kristiansen, Wendy, Der Papst, der in Ägypten wohnt. In: Le Monde Diplomatique, 11.05.2001. Zitiert in: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 153-154

Siehe auch: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): A different sense of belonging, 06.01.2010

⁵⁹ AAW 20.-26.04.2006 und Kristiansen, Wendy, Der Papst, der in Ägypten wohnt. In: Le Monde Diplomatique, 11.05.2001. Zitiert in: Strohmeier: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 153-154

⁶⁰ Ibid., S. 154

Dazu passt Paulus Wahrnehmung von Kopten: Das überdurchschnittliche Ausbildungsniveau der Kopten sowie der gute Ruf der Kopten als „treue Mitarbeiter“ würden ihnen „manchmal“ einen Startvorteil auf dem Arbeitsmarkt verschaffen. Paulus, Christiane: Zusammenleben von Kopten und Muslimen in Ägypten, S. 80. In: Barth, Elsas, (Hrsg.): Religiöse Minderheiten, 2004, S. 65-82

⁶¹ IRIN News: EGYPT: Pig cull hits livelihoods, 26.10.2009: <http://www.irinnews.org/Report.aspx?ReportId=86742>; Zugriff am 19.2.2010

⁶² Paulus, Christiane: Zusammenleben von Kopten und Muslimen in Ägypten, S. 65. In: Barth, Elsas, (Hrsg.): Religiöse Minderheiten, 2004, S. 65-82

⁶³ Paulus, Christiane: Zusammenleben von Kopten und Muslimen in Ägypten, S. 81. In: Barth, Elsas, (Hrsg.): Religiöse Minderheiten, 2004, S. 65-82

⁶⁴ Amer, Tarek Ahmed: Koptisches Ägypten. Eine Reise durch die Geschichte der Christen im Land der Pharaonen (Nettetal: mediative print, März 2004), S. 66

-
- ⁶⁵ Einen Überblick über die wichtigsten Vorfälle vor Naga Hammadi sowie deren Auslöser bietet: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Chronology: Egypt's sectarian violence, 12.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/chronology-egypts-sectarian-violence>; Zugriff am 10.02.2010
- ⁶⁶ EIPR (Egyptian Initiative for Personal Rights) befand, dass im Jahr 2009 die konfessionelle Gewalt und Intensität und geographischer Verbreitung zugenommen hatte. Von April bis Juni 2009 gab es fünf Tote. Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Sectarian violence: What can be done?, 05.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/sectarian-violence-what-can-be-done>; Zugriff am 19.03.2010
- ⁶⁷ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Parliamentary report finds poverty, illiteracy on rise, 07.02.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/parliamentary-report-finds-poverty-illiteracy-rise>; Zugriff am 10.02.2010
- ⁶⁸ BBC News: Egypt's anxious Copts 'await next catastrophe', 25.01.2010: http://news.bbc.co.uk/go/pr/fr/-/2/hi/middle_east/8478397.stm; Zugriff am 18.02.2010
- Zwischen 1972 bis 2009 soll es zu mindestens 120 Angriffen auf Kopten gekommen sein. Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Open wounds: Copts demand release of Naga Hammadi detainees 24.02.2010
- Zu der Geschichte des Angriffs auf das Kloster von Abu Fana: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Unresolved: Stolen rights, insecurity in Coptic Abu Fana, 08.02.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/unresolved-stolen-rights-insecurity-coptic-abu-fana>; Zugriff am 10.03.2010
- Zu justiziellen Maßnahmen, bzw. deren Unterlassung und einer "Versöhnung" in Bezug auf den Angriff auf das Kloster Abu Fana siehe: US Department of State, 2009 Human Rights Report: Egypt, 11.03.2010
- Liebesbeziehungen und Geschäfte bergen auch laut Al-Masry Al-Youm das Potential interreligiöser Zusammenstöße: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): State is responsible for sectarian violence, says advocacy group, 04.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/state-responsible-sectarian-violence-says-advocacy-group>; Zugriff am 19.03.2010
- Die soziale Lage, mangelndes Einschreiten der Polizei sowie Intoleranz werden im folgenden Artikel von Bewohnern eines Viertels in Alexandria angesprochen, wo es im Jahr 2006 zu Übergriffen auf eine koptische Trauerprozession anlässlich der Ermordung eines Kopten gekommen war: Der Kopte war im Zuge von Angriffen auf drei Kirchen getötet worden. Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Sectarian violence unpacked in Alexandria, 21.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/sectarian-violence-unpacked-alexandria>; Zugriff am 10.03.2010
- ⁶⁹ The Daily Star: Rampant sectarian violence is undermining Egypt's society, Osama al-Ghazali Harb, 1.03.2010: http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition_ID=10&article_ID=112203&categ_id=5#; Zugriff am 16.03.2010
- ⁷⁰ The Daily Star (Online Version): Muslims attack Coptic Christians in northern Egypt, 15.03.2010: http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition_ID=10&article_ID=112712&categ_id=2; Zugriff am 15.03.2010
- ⁷¹ Zur Warnung siehe auch: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Scobey, Shenouda discuss Naga Hammadi, 20.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/scobey-shenouda-discuss-naga-hammadi>; Zugriff am 10.03.2010
- Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Naga Hammadi Copts in mourning, 20.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/naga-hammadi-copts-mourning>; Zugriff am 17.03.2010
- ⁷² Diesem Bericht zufolge hatten die Kirchgänger bereits das Gebäude verlassen und der Anschlag erfolgte, als der Geistliche und die Diakone das Gebäude verließen. 10 Diakone wurden verletzt. Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Bloody Xmas: The aftermath, 08.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/bloody-xmas-aftermath>; Zugriff am 18.03.2010
- ⁷³ BBC News: Egypt's anxious Copts 'await next catastrophe', 25.01.2010
- Zu den Unruhen vor dem Anschlag in Naga Hammadi siehe: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Shadow of violence, displacement looms over Christian holidays in Upper Egypt, 07.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/shadow-violence-displacement-looms-over-christian-holidays-upper-egypt>; Zugriff am 18.03.2010
- ⁷⁴ Siehe auch: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Scobey, Shenouda discuss Naga Hammadi, 20.01.2010
- ⁷⁵ BBC News: Egypt's anxious Copts 'await next catastrophe', 25.01.2010
- ⁷⁶ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Investigators: 12 homes torched in Naga Hammadi clashes, 11.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/investigators-12-homes-torched-naga-hammadi-clashes>; Zugriff am 18.03.2010
- ⁷⁷ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Copts in wrath following Egypt's bloodiest Christmas, 07.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/copts-wrath-following-egypt%E2%80%99s-bloodiest-christmas>; Zugriff am 18.03.2010

-
- ⁷⁸ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Investigators: 12 homes torched in Naga Hammadi clashes, 11.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/investigators-12-homes-torched-naga-hammadi-clashes>; Zugriff am 18.03.2010
- Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Suspect confesses details of church shootings, 11.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/suspect-confesses-details-church-shootings>; Zugriff am 18.03.2010
- Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Security tightened following Friday's clashes in Naga Hammadi, 09.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/security-tightened-following-friday%E2%80%99s-clashes-naga-hammadi>; Zugriff am 18.03.2010
- ⁷⁹ Ibid.
- ⁸⁰ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Another row in parliament over Naga Hammadi violence, 17.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/another-row-parliament-over-naga-hammadi-violence>; Zugriff am 17.03.2010
- ⁸¹ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Naga Hammadi Copts in mourning, 20.01.2010
- ⁸² BBC News: Egypt's anxious Copts 'await next catastrophe', 25.01.2010
Zur persönlichen Einstellung von Präsident Mubarak zu Islam und Christentum siehe: Strohmeyer: Stabilität, Friede und Demokratie im Nahen Osten?, Dezember 2006, S. 64-65
- ⁸³ BBC News: Egypt's anxious Copts 'await next catastrophe', 25.01.2010
Zu den fehlenden Sicherheitsmaßnahmen vor dem Anschlag siehe auch: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): 40 days on, blood still boils over Naga Hammadi slayings, 16.02.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/40-days-blood-still-boils-over-naga-hammadi-slayings>; Zugriff am 10.03.2010
- ⁸⁴ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Naga Hammadi Copts in mourning, 20.01.2010
- ⁸⁵ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): 'Naga Hammadi bloggers' released after one-day detention, 16.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/naga-hammadi-bloggers-released-after-one-day-detention>; Zugriff am 17.03.2010
- Human Rights Watch berichtete von 29 BloggerInnen. Human Rights Watch: Egypt: Free Activists Detained on Solidarity Visit, 16.01.2010: <http://www.hrw.org/en/news/2010/01/15/egypt-free-activists-detained-solidarity-visit>; Zugriff am 01.04.2010
- ⁸⁶ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): 40 days on, blood still boils over Naga Hammadi slayings, 16.02.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/40-days-blood-still-boils-over-naga-hammadi-slayings>; Zugriff am 10.03.2010
- Zu den widersprüchlichen Aussagen und eventuellem Druck siehe auch: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Scobey, Shenouda discuss Naga Hammadi, 20.01.2010
- ⁸⁷ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Naga Hammadi suspects referred for trial, 17.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/naga-hammadi-suspects-referred-trial>; Zugriff am 18.03.2010
- ⁸⁸ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Open wounds: Copts demand release of Naga Hammadi detainees 24.02.2010
- ⁸⁹ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): 40 days on, blood still boils over Naga Hammadi slayings, 16.02.2010
Zur Einschätzung der Lage in Naga Hammadi durch die örtlichen Kopten siehe: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Naga Hammadi Copts in mourning, 20.01.2010 Die örtliche Lage ist demnach laut Aussage eines ansässigen Kopten von einer „[...] culture of hating the other that is rampant everywhere“ geprägt. Ibid.
- ⁹⁰ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Naga Hammadi suspects referred for trial, 17.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/naga-hammadi-suspects-referred-trial>; Zugriff am 18.03.2010
Details der Anklage siehe auch unter: Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Naga Hammadi trial postponed Sun, 14.02.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/naga-hammadi-trial-postponed>; Zugriff am 10.03.2010
- ⁹¹ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): 40 days on, blood still boils over Naga Hammadi slayings, 16.02.2010
- ⁹² The Daily Star (Online Version): Muslims attack Coptic Christians in northern Egypt, 15.03.2010: http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition_ID=10&article_ID=112712&categ_id=2; Zugriff am 15.03.2010
- ⁹³ The Daily Star (Online Version): Muslims attack Coptic Christians in northern Egypt, 15.03.2010
- ⁹⁴ Die Zahlen der beteiligten Organisationen und Personen divergieren völlig zwischen den beiden Zeitungsberichten. Vgl. Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Sectarian violence: What can be done?, 05.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/sectarian-violence-what-can-be-done>; Zugriff am 19.03.2010; Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): State is responsible for sectarian violence, says advocacy group, 04.01.2010
- ⁹⁵ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Sectarian violence: What can be done?, 05.01.2010
Zum Thema der erzwungenen Versöhnungen siehe auch die Erfahrungen eines koptischen Geschäftsmannes, der ebenfalls fehlende Kompensationen erwähnt: Al-Masry Al-Youm (engl. Online

Version): Egypt accused of downplaying significance of Naga Hammadi shooting, 24.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/egypt-accused-downplaying-significance-naga-hammadi-shooting>; Zugriff am 17.03.2010

Im Gegensatz dazu erwähnt Human Rights Watch Kompensationen im Rahmen privater Versöhnungsmaßnahmen, aber auch mangelnde Verurteilungen für Straftaten. Human Rights Watch berichtete von 29 Bloggern Human Rights Watch: Egypt: Free Activists Detained on Solidarity Visit, 16.01.2010: <http://www.hrw.org/en/news/2010/01/15/egypt-free-activists-detained-solidarity-visit>; Zugriff am 01.04.2010

⁹⁶ US Department of State, 2009 Human Rights Report: Egypt, 11.03.2010

⁹⁷ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): State is responsible for sectarian violence, says advocacy group, 04.01.2010

⁹⁸ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Sectarian violence: What can be done?, 05.01.2010

⁹⁹ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): EHRG addresses Naga Hammadi incident, 14.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/ehrc-addresses-naga-hammadi-incident>; Zugriff am 18.03.2010

¹⁰⁰ Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): EHRG addresses Naga Hammadi incident, 14.01.2010

¹⁰¹ Makari, Peter E.: Conflict & Cooperation. Christian-Muslim Relations in Contemporary Egypt, Syracuse University Press, New York, 2007, S. 207 Makari erläutert die Schwierigkeit, „social citizenship“ zu schaffen. Siehe: Makari, Peter E.: Conflict & Cooperation. Christian-Muslim Relations in Contemporary Egypt, Syracuse University Press, New York, 2007, S. 194-195

Laut Makari würden jedoch präventive Maßnahmen am besten in relativ ruhigen Zeiten greifen, um die gesellschaftliche Kooperation in Krisensituationen zu gewährleisten. Makari, Peter E.: Conflict & Cooperation. Christian-Muslim Relations in Contemporary Egypt, Syracuse University Press, New York, 2007, S. 208

¹⁰² Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Egypt accused of downplaying significance of Naga Hammadi shooting, 24.01.2010

Der örtliche Parlamentsabgeordnete sah auch keinen Bedarf für Versöhnung:

Fathi Qandil who told Al-Masry Al-Youm that "no reconciliation is needed between Muslims and Christians here because they're already reconciled. Nothing happened that warrants reconciliation. We just send them our condolences for those who died. Bring me one Christian who says he's under attack now." When Al-Masry Al-Youm gave examples of clashes that followed the fatal attack in addition to the curfew imposed on Bahgoura, Qandil responded by saying that these are "exaggerations that these people tell the press and media." He added: "The act was committed by a hot-headed man that we all know, and that his family --very good people-- have disowned."

Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): All quiet on the southern front?, 09.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/all-quiet-southern-front>; Zugriff am 18.03.2010

Al-Masry Al-Youm (engl. Online Version): Egypt could face sanctions over sectarianism, 31.01.2010: <http://www.almasryalyoum.com/en/news/egypt-could-face-sanctions-over-sectarianism>; Zugriff am 10.03.2010

¹⁰³ Das Manifest einer koptischen Konferenz forderte bereits im Jahr 2004 konkrete Reformen in den Bereichen Recht, Vertretung in Politik und öffentlicher Verwaltung sowie beim Lehrplan. Siehe: Thomas, Martyn (Hrsg.), Youssef, Adly A. (Mithrsg.), Gstrein, Heinz, Strässle, Paul Meinrad, Copts in Egypt. A Christian Minority under Siege. Papers Presented at The First International Coptic Symposium, Zurich, September 23-25, 2004, GZW-Verlag, Zürich, 2006, S. 8-9

Zur Forderung der Verbreitung religiöser Toleranz mittels Medien und Bildungseinrichtungen siehe: The Daily Star: Rampant sectarian violence is undermining Egypt's society, Osama al-Ghazali Harb, 1.03.2010: http://www.dailystar.com.lb/article.asp?edition_ID=10&article_ID=112203&categ_id=5#; Zugriff am 16.03.2010

Für aktuelle Massnahmenforderungen siehe auch: Bikya Masr: Egypt rights group issues study of sectarian violence over last two years, 16. April 2010 : <http://bikyamasr.com/?p=11588>; Zugriff am 19.04.2010

Aus redaktionellen Gründen konnte der Bericht selbst nicht mehr berücksichtigt werden.

¹⁰⁴ Ibid.

The Daily Star: Rampant sectarian violence is undermining Egypt's society, 1.03.2010